



Urlaub zu jeder Jahreszeit

-

Aktiverlebnis Grenzerfahrung in der Thüringer Rhön



Rhönforum e.V. – Verein für Regionalentwicklung und Tourismus in der Thüringer Rhön
Marktplatz 29
36419 Geisa



Konzept – Leitthema Aktiverlebnis Grenzerfahrung in der Thüringer Rhön
Fassung: 29.04.2013

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	III
Tabellenverzeichnis.....	III
I. Einleitung.....	4
II. Die Rhön – das Land der offenen Fernen.....	5
1. Entstehung	6
2. Klima.....	6
3. Besiedlung.....	7
4. Tier- und Pflanzenwelt.....	7
5. Nach dem Zweiten Weltkrieg – deutsch-deutsche Grenze	8
6. Siedlungsstruktur.....	10
III. Bedeutung der Region im Tourismus.....	12
1. Entwicklung der Besucherzahlen und Gästestruktur.....	12
2. Institutionen in Regionalentwicklung und Tourismus	13
3. Schwerpunktthemen der Rhön.....	14
3.1 Natur erleben	15
3.2 Gesundheit und Wellness.....	16
3.3 Geschäftsreisen, Tagungen, Umweltbildungsangebote.....	16
3.4 Kultur, Events.....	17
4. Touristische Leuchttürme der Rhön.....	17
4.1 Wasserkuppe	17
4.2 Kreuzberg	18
4.3 Gedenkstätte Point Alpha.....	18
4.4 Weitere Leuchttürme.....	19
IV. Zusammenfassende SWOT-Analyse, Situation in der Thüringer Rhön.....	20
V. „Aktiverlebnis Grenzerfahrung“ in der Thüringer Rhön	22
1. Besucher- und Erlebniszentrum Hohe Geba	22
2. Entdeckerpfad Hohe Rhön.....	23
3. Arche Rhönwald	23
4. Aussichtsplattform Ellenbogen.....	24

5. Skywalk Unterweid.....	24
6. Kunst- und Kulturzentrum Schloss Dermbach.....	25
7. Grenzmahnmal Vacha.....	25
8. Wassererlebnis Ulsteraue.....	26
9. Aussichtsplattform Rockenstuhl.....	26
10. Gedenkstätte Point Alpha.....	27
11. Keltendorf Sünna.....	27
12. Verbesserung der radtouristischen Angebote.....	28
VI Fazit/Schlussbemerkung.....	29
Quellenverzeichnis.....	31
Anlagen.....	XXXII
Anlage 1 Einwohner und Fläche der Rhön.....	XXXIII
Anlage 2 Offizielle Mitglieder der ARGE Rhön.....	XXXIV
Anlage 3 Radwege in der Rhön.....	XXXV

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 Übersichtskarte Rhön.....	5
Abb. 2 Touristenankünfte Thüringer Rhön 2006 – 2011.....	12
Abb. 3 Übernachtungen Thüringer Rhön 2006-2011.....	12
Abb. 4 Themeneignung der Rhön.....	15
Abb. 5 SWOT-Analyse Thüringer Rhön.....	20
Abb. 6 Projektübersicht.....	29

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Einwohner des Biosphärenreservates Rhön (BR Rhön).....	10
Tabelle 2 Einwohner der touristischen Destination Rhön.....	10
Tabelle 3 Touristenankünfte Thüringer Rhön 2006-2011.....	12
Tabelle 4 Übernachtungen Thüringer Rhön 2006-2011.....	12

I. Einleitung

Die Thüringer Rhön konnte in den vergangenen Jahren positive Entwicklungen im Tourismus verzeichnen. Wurden im Jahr 2001 noch 250.796 Übernachtungen erfasst, waren es 2011 schon 470.533 – ein Anstieg um 88% in nur 10 Jahren. Vor allem seit 2006 – mit Zertifizierung des HOCHRHÖNER's als Premiumwanderweg – steigt die Zahl der Touristenankünfte sowohl in der Thüringer Rhön als auch in der gesamten Rhön stetig an. Im Vergleich zur gesamten Destination, die 2011 fast 5 Millionen Übernachtungen zählte, wird deutlich, dass die Thüringer Seite ihr Potential bei weitem noch nicht ausgeschöpft hat.

In den letzten Jahren konnte zusammen mit den hessischen und bayrischen Partnern in den Bereichen Tourismus und Regionalentwicklung viel erreicht werden, v.a. in den Schwerpunktbereichen Infrastruktur, touristische Produkte und Direktvermarktung, doch besteht auf Thüringer Seite – aufgrund der ehemaligen Grenzlage – nach wie vor Nachholbedarf im Tourismus. Während in Bayern das Kurwesen dominiert und die Hessische Rhön mit der Wasserkuppe ein Zentrum des deutschen Segelfluges vorhalten kann, fehlen in der thüringischen Rhön touristische Highlights und vor allem ein touristisches Profil, das sich gegenüber den beiden anderen Teilregionen behaupten kann. Die Natur- und Kulturlandschaft Rhön ist einzigartig, dies gilt für alle drei Landesteile gleichermaßen. Jedoch reicht das allein nicht aus (wie die Besucherzahlen verdeutlichen), um Gäste in die Thüringer Rhön zu locken. Es gilt, die Erlebnisqualität zu steigern und die Thüringer Rhön langfristig als „gleichberechtigte“ Teilregion zu entwickeln.

Das, was bisher als Nachteil bzw. Grund für die „touristische Rückständigkeit“ der Thüringer Rhön aufgeführt wurde, nämlich die Grenzlage während der 40 Jahre andauernden deutsch-deutschen Teilung, ist ihr größtes Potential: die ehemalige Grenze entwickelte sich vom „Todesstreifen“ zur „Lebenslinie“. In kaum einer anderen Region Deutschlands ist diese Vergangenheit „sichtbarer“ als im Dreiländereck Thüringer Rhön. Vom westlichsten Großhorchposten der sowjetischen Streitkräfte bis zum US-Beobachtungsstützpunkt Point Alpha – entlang des Grünen Bandes in der Rhön finden sich zahlreiche Zeitzeugen der Vergangenheit. Durch ein „Aktiverlebnis Grenzerfahrung“ kann die prägende Geschichte der Region für den Besucher erlebbar gemacht werden. Die Thüringer Rhön hat damit die Chance, ein touristisches Alleinstellungsmerkmal zu entwickeln, das sich sowohl gegenüber den umliegenden „Mitbewerbern“ hessische und bayrische Rhön abhebt als auch, eingebunden in den destinationsweiten Vermarktungsschwerpunkt „Natur erleben“, diese ergänzt.

II. Die Rhön – das Land der offenen Fernen

Die Rhön ist ein etwa 4.500 km² umfassendes Mittelgebirge im Grenzgebiet der Bundesländer Hessen, Bayern und Thüringen. In ihrem Kernbereich ist die Region seit 1991 UNESCO-Biosphärenreservat (siehe II.4).

Die Bezeichnung „Rhön“ leitet sich vom keltischen Begriff „raino“ (hügelig) ab, jedoch sind auch zahlreiche weitere Interpretationen möglich. Mittelalterliche Aufzeichnungen Fuldaer Mönche bezeichnen die Umgebung von Fulda und somit auch weite Teile der Rhön als „Buchonia“ – Land der Buchenurwälder. Durch großflächige Waldrodungen im Mittelalter entstand das „Land der offenen Fernen“ mit heute etwa 30% Waldbestand.

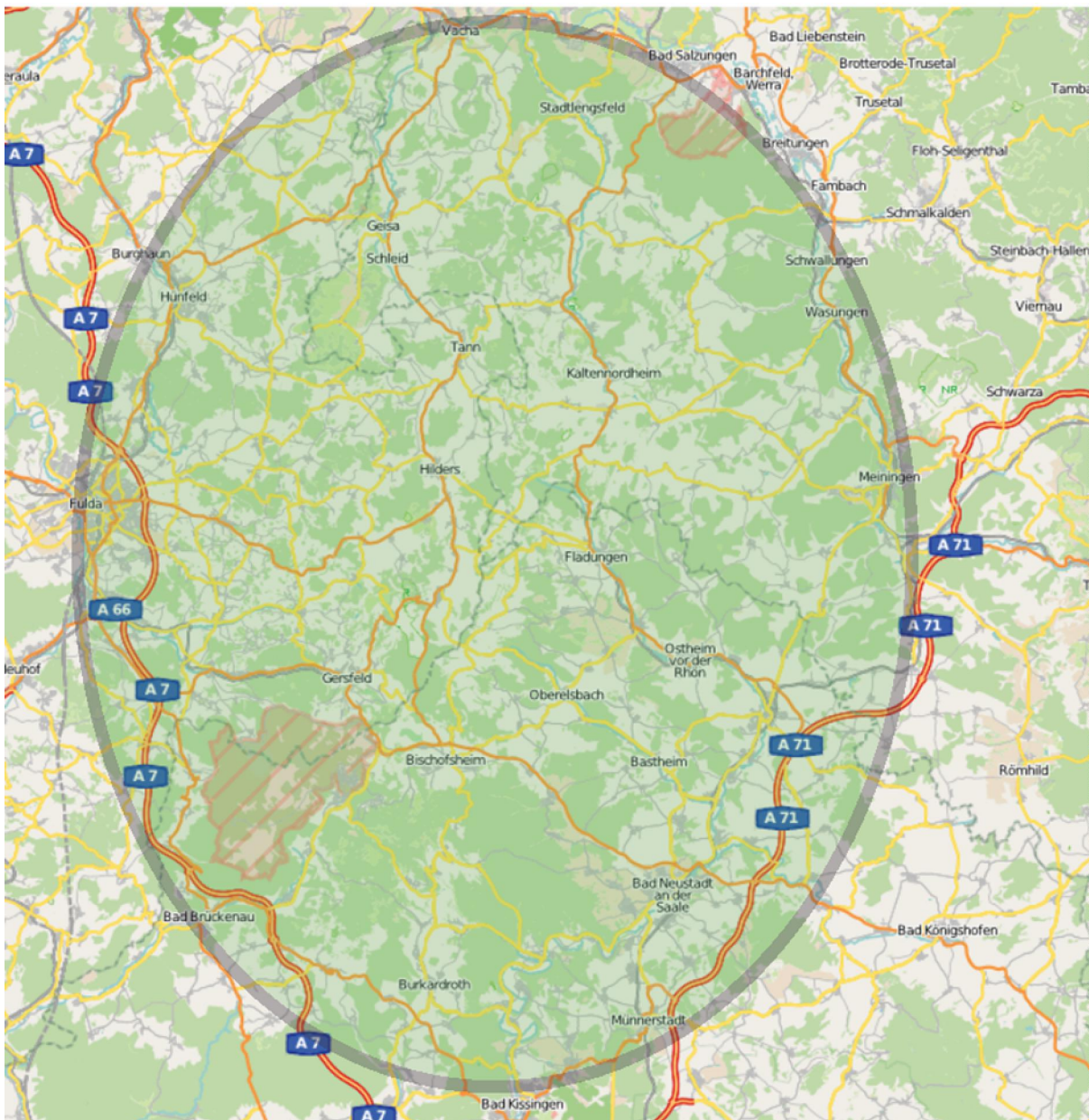


Abb. 1 Übersichtskarte Rhön

Quelle: Openstreetmap.de, eigene Bearbeitung

Das Mittelgebirge erstreckt sich über fünf Landkreise in drei Bundesländern:

Hessen: Landkreis Fulda

Bayern: Landkreis Bad Kissingen, Landkreis Rhön-Grabfeld

Thüringen: Landkreis Schmalkalden-Meiningen, Landkreis Wartburgkreis

Naturräumliche Grenzen bilden die Werra im Nordosten und Osten, der Vogelsberg im Westen sowie das Grabfeld im Süden.

1. Entstehung

Das heutige Aussehen der Rhön entstand vor ca. 20 Millionen Jahren zur Zeit des Tertiärs. Heißes Magma aus dem Erdinneren durchstieß die Erdkruste und bildete eine teils geschlossene Basaltdecke. Wind und Wetter formten die Basaltschlote zu markanten Kegeln.

Zur Zeit des Karbons – vor etwa 350 Millionen Jahren – war die Rhön ein Faltengebirge, das die Alpen um einige tausend Meter überragte. Zu Beginn des Perms sank das Gebirge ab und wurde von einem Meer überflutet, welches in einem mehrfach wechselnden Wüstenklima austrocknete und in der Rhön ausgedehnte Zechsteinsalzlager hinterließ (siehe III.3.2).

Infolge einer Hebung im Quartär wurden die Gesteinsschichten um mehrere hundert Meter abgetragen. Es kam zur Freilegung der Basaltschlote und –kuppen sowie zur Aufschotterung der Täler. Es folgten die Ablagerung von Löss, die Bildung von Block- und Hangschutt und die Entstehung von Hochmooren wegen undurchlässiger Gesteinsschichten.

2. Klima

Da das Mittelgebirge einen Querriegel im Nordwestwind bildet, also eine Wetterscheide darstellt, ist das Klima der Rhön regional zu unterscheiden:

Die westliche Rhön (Luv-Seite) ist durch starke und häufige Niederschläge gekennzeichnet.

Das Lee der Rhön (der im Windschatten gelegene Süden) ist dagegen kontinentaler geprägt. Das Saaletal gilt als die wärmste Region der Rhön und ist klimatisch von den umliegenden Bergen so begünstigt, dass Weinanbau ermöglicht wird.

Bekannt ist die Rhön jedoch vor allem für ihr raues Klima. Auf den weitgehend unbewaldeten Hochplateaus weht ständiger Wind, die einzigartigen Fernsichten sind in Herbst und Winter durch häufigen Nebel getrübt. Auch in den Tälern dominieren zu dieser Jahreszeit Inversionswetterlagen, welche die Bildung von Nebel bedingen.

3. Besiedlung

Ab etwa 800 Jahre v. Chr. besiedelten keltische Völker die Region und hinterließen Spuren, die an einigen Standorten bis heute sichtbar sind. Neben Überresten keltischer Wallanlagen auf den Bergen, ist die „Borscher Schnabelkanne“ ein keltischer Fund von internationaler Bedeutung.

Nach Verdrängung der Kelten wurde die Rhön Grenzland zwischen den germanischen Stämmen der Thüringer, Franken und Chatten. Auf Thüringer Seite besiedelten sie zunächst nur die unteren Nebentäler von Werra, Ulster und Felda. Ortsnamen wie bspw. Motzlar und Buttlar deuten auf germanischen Ursprung hin.

Auf ihrem Weg nach Süden schufen die Sueben – eine germanische Stammesgruppe, die von der Ostsee bis zu den Mittelgebirgen lebte – vermutlich Ortschaften wie Salzungen, Wasungen und Fladungen.

Ab 600 n. Chr. wanderten slawische Völker nach Thüringen ein. Ortsbezeichnungen Hartschwinden oder Sinswinden lassen darauf schließen. Slawische Friedhöfe finden sich u.a. in Ketten.

Im 7. Jahrhundert gewann die Rhön für die fränkischen Könige (die Merowinger - nachgewiesen durch ein Gräberfeld bei Kaltenwestheim) an Bedeutung. Mit den Feldzügen gegen die Slawen entstanden erneut befestigte Anlagen auf den Bergen. Siedlungsnamen mit den Endungen „-hausen“ oder „-heim“ zeugen von der Besiedlung der Franken (z.B. Helmershausen, Kaltennordheim, etc.).

4. Tier- und Pflanzenwelt

Die Kulturlandschaft der Rhön wurde 1991 als UNESCO-Biosphärenreservat anerkannt und somit Teil des weltweiten Programmes „Der Mensch und die Biosphäre“. Ziel der Modellregionen ist es, die Nutzungsansprüche von Mensch und Natur zu integrieren. Die Rhön steht beispielhaft für eine Nutzung der Biosphäre, ohne sie zu zerstören. Im Gegensatz zu Nationalparks umfassen Biosphärenreservate unterschiedlich genutzte Landschaften, von sehr naturnahen Ökosystemen bis hin zu intensiv landwirtschaftlich oder baulich genutzten Gebieten.

Das Biosphärenreservat Rhön umfasst 1.850 km² Fläche. Aktuell laufen Erweiterungsprozesse, um das Zertifikat der UNESCO auch weiterhin aufrecht zu erhalten¹.

¹ Biosphärenreservate sind in drei Zonen untergliedert:

Entwicklungszone: mindestens 50% der Gesamtfläche, Pflegezone: mindestens 20 % der Gesamtfläche, Kernzone: mindestens 3 % der Gesamtfläche.

Bisher sind erst 1,6 % als Kern- und 9,1 % als Pflegezone ausgewiesen.

Vorrangig in den Kernzonen und entlang des Grünen Bandes (siehe III.3.1 und II.5) bildete sich ein Rückzugsort für seltene Tier- und Pflanzenarten.

Als Wappenvogel der Rhön gilt der Rotmilan (auch Gabelweihe genannt). 60% der Weltpopulation leben in Deutschland und die Rhön liegt mitten in seinem Kernverbreitungsgebiet. Die Zahl der Brutpaare im Biosphärenreservat liegt bei etwa 120. Wichtig für den Rotmilan sind große landwirtschaftliche Flächen und eingestreute kleine Wäldchen.

In der letzten Eiszeit, als in der Rhön großflächig Tundraklima mit kontinentaler Tönung herrschte, verbreitete sich das Birkhuhn in der Mittelgebirgsregion. Noch bis in die 1960er Jahre gab es einen sicheren Artbestand. Heute ist die Vogelart auch in der Rhön vom Aussterben bedroht. Durch gezielte Besucherlenkung konnte die Restpopulation weitgehend erhalten werden, doch sind zukünftig weitere Maßnahmen notwendig, um diese Hauptleitart der letzten Eiszeit zu erhalten.

Das Rhönschaf ist eine der ältesten Nutzierrassen Deutschlands. Hervorragend an das raue Mittelgebirgsklima angepasst, gilt sein Fleisch als zart, mild und würzig. Napoleon der I. importierte das Schaf unter dem Namen „Mouton de la Reine“ (königliches Schaf) nach Frankreich. Ab Ende des 19. Jahrhunderts ging der Bestand des Rhönschafes jedoch schnell zurück, bis 1960 nur noch etwa 300 Tiere in den Herdenbüchern eingetragen waren. Vor allem in der DDR wurde das Rhönschaf durch ein zentrales Zuchtprogramm systematisch zurückgedrängt. Erst nach der Wiedervereinigung erkannte man erneut den Wert der Tierrasse und gründete eine Zuchtgemeinschaft. Heute liegt der Bestand im fünfstelligen Bereich. Im Zuge des Regionalmarketings entwickelte sich das Comic-Rhönschaf „Rhönhilde“ zu einem Sympathieträger der Region.

Im Thüringer Tourismus steht das Jahr 2014 unter dem Thema „Welterbe“. Die Thüringer Tourismus GmbH wählt jährlich ein besonderes Ereignis, Jubiläum oder Thema und stellt dieses in den Mittelpunkt der Vermarktung. Als UNESCO-Biosphärenreservat wird die Rhön ein zentraler Bestandteil des Themenjahres werden.

5. Nach dem Zweiten Weltkrieg – deutsch-deutsche Grenze

Nach der Unterzeichnung der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands am 8. Mai 1945 wurde das Land in vier Besatzungszonen aufgeteilt. Thüringen war bis Ende des WK II von den US-Streitkräften befreit und somit besetzt worden. Dies währte allerdings nur bis zum Frühjahr 1945. Als Ergebnis der Konferenz von Jalta zogen die Amerikaner aus Thüringen ab, es begann der Einmarsch der sowjetischen Streitkräfte. Thüringen wurde 1949 aufgelöst und Teil der neu gegründeten DDR. Die Thüringer Rhön zählte von nun an zum Bezirk Suhl. Für 40 Jahre verlief der Eiserne Vorhang mitten durch das Mittelgebirge.

Bis in die 1950er Jahre herrschte im Grenzgebiet reges Treiben – es wurden Verwandte besucht und Waren gehandelt. Zwar fanden regelmäßige Kontrollen statt, ein Grenzübertritt

nach Westen blieb jedoch noch ohne Folgen. Erst als sich die internationale Situation verschärfte, erfolgte der schrittweise Ausbau der Grenzanlagen. Nach Wachhunden, Splitter- und Erdminen, kam 1982 der „Schießbefehl“ hinzu. Von über 230.000 recherchierten Fluchtversuchen entlang der innerdeutschen Grenze endeten mehrere hundert tödlich (wobei genaue Zahlen nicht möglich sind, da die Akten bewusst gefälscht und vernichtet wurden).

Es wurde eine 5 km breite Ausweis- und Sperrzone festgelegt, deren Ein-Ausreise erfasst wurde und Auswärtigen nur in Sonderfällen möglich war. In der 500 m Zone wurden Höfe geschliffen, ganze Ortschaften dem Erdboden gleich gemacht. Im Rahmen staatlicher Zwangsmaßnahmen, die unter Namen wie „Aktion Ungeziefer“ liefen, wurden aus dem gesamten Grenzgebiet (Deutschlands) etwa 11.000 Menschen zwangsausgesiedelt. So auch im Thüringer Teil der Rhön.

Bspw. lag die Gemeinde Birx auf dem Plateau der Hohen Rhön inmitten der 500 m Zone und war bis 1989 im Norden, Westen und Süden von Grenzanlagen eingesperrt. Es kam zur Umsiedlung einiger Anwohner aus politischen Gründen, die Birxer Mühle wurde geschliffen. 1974 sollte die komplette Gemeinde vernichtet werden, was jedoch – aus bis heute unbekanntem Gründen – glücklicherweise nicht geschah.

Zwischen Geisa und Rasdorf befand sich einer von vier US-Beobachtungsstützpunkten – Point Alpha. Der Stützpunkt lag im Zentrum der NATO-Verteidigungslinie „Fulda Gap“², in der die NATO im Ernstfall die Invasion der Truppen des Warschauer Paktes erwartete. 1991 gab die US-Army den Stützpunkt auf. Das Gebäude sowie umliegende Areale sind heute die Mahn- und Gedenkstätte Point Alpha. So befindet sich direkt gegenüber dem Beobachtungsstützpunkt das „Birkenkreuz“³, das für all jene steht, die Opfer der deutschen Teilung wurden. Im Haus auf der Grenze wird die Geschichte des DDR-Grenzregimes dargestellt. Die Einrichtung ist heute ein internationaler Besuchermagnet.

Das Leben in der Kulturlandschaft Rhön ist maßgeblich geprägt durch den einstigen „Todesstreifen“. Gleichzeitig entstand für Pflanzen und Tiere eine einzigartige „Lebenslinie“ (siehe II.4 und III.3.1), die mit dem Grünen Band für den Menschen erlebbar wurde. Durch den 40 Jahre andauernden „Dornröschenschlaf“ konnte sich die Region zu einem einzigartigen Landstrich entwickeln, dessen (touristisches) Potential – vor allem auf Thüringer Seite – bei weitem noch nicht ausgeschöpft ist (siehe V.).

² Die „Fulda Gap“ oder „Fulda-Lücke“ zog sich von Herleshausen über Fulda bis in die Nähe von Bad Neustadt.

³ Das Kreuz wurde als Erinnerung an den Fluchtversuch von Bernhard F. 1975 errichtet. Er löste am letzten Grenzzaun die dort angebrachte Splittermine SM 70 aus. Er wurde so schwer verletzt, dass man lange Zeit davon ausging, dass er es nicht überlebt habe.

6. Siedlungsstruktur

Die gesamte Rhön ist dem Ländlichen Raum zuzuordnen. Vorrangig prägen ländliche Siedlungen und kleine Dörfer (zumeist Haufendörfer) die Region in der Mitte Deutschlands. Überalterung und Abwanderung (der jungen und erwerbsfähigen Bevölkerung) gefährden die Entwicklung der Region.

Besonders der Kernbereich, das Biosphärenreservat, ist mit durchschnittlich 87 Einwohnern pro km² sehr dünn besiedelt:

	Einwohner	Fläche in km ²	Einwohner pro km ²
BR Rhön, Thüringer Teil	39000	488,96	79,76
BR Rhön, Bayrischer Teil	48000	728,02	65,93
BR Rhön, hessischer Teil	75000	635,64	117,99
gesamt	162000	1852,62	87,44

Tabelle 1 Einwohner des Biosphärenreservates Rhön (BR Rhön)

Quelle: Biosphärenreservat Rhön, 2004

Wird die touristische Abgrenzung zugrunde gelegt, ergeben sich folgende Werte:

Landkreis	Einwohner	Fläche in km ²	Einw. pro km ²
Fulda	216.717	1380,39	157,00
Rhön-Grabfeld	82.324	1021,87	80,56
Bad Kissingen	103.757	1136,94	91,26
Schmalkalden-Meiningen	48.860	473,33	103,23
Wartburgkreis	58.500	480,12	121,84
gesamt	510.158	4492,65	113,55

Tabelle 2 Einwohner der touristischen Destination Rhön

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, Bayrisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Hessisches statistisches Landesamt; Stand: 31.12.2011

Wie eingangs erwähnt, sind die naturräumlichen Grenzen der Rhön die Werra, der Vogelsberg und das Grabfeld. Die Daten in Tabelle 2 beziehen sich auf die naturräumlichen und touristischen Grenzen der Destination, d.h. alle Städte und Gemeinden, die sich innerhalb befinden und die als Rhön vermarktet werden (siehe Anlage 1). Damit zählen sowohl Fulda und Meiningen als auch die Kurstandorte der hessischen und fränkischen Landkreise zur Region.

Im Kernbereich der Rhön befindet sich keine Gemeinde höherer Zentralitätsstufe. Einziges Oberzentrum ist Fulda im Randbereich. Die Mittelzentren befinden sich ebenfalls eher in der Peripherie der Destination.

Im Vergleich zu anderen Mittelgebirgsregionen ist die Rhön infrastrukturell schlecht an das überregionale Straßennetz angeschlossen. Anbindungen an Bundesautobahnen bestehen ab Fulda (A7), Eisenach (A4), Meiningen (A71) sowie im Landkreis Rhön-Grabfeld (A71). Eine Querverbindung Fulda-Meiningen, die vor allem für die demographische und wirtschaftliche

Entwicklung der Thüringer Rhön von großer Bedeutung ist, konnte bisher nicht realisiert werden.

Die ÖPNV-Anbindung in der Thüringer Rhön ist als nachteilig zu bewerten. Berufsbedingtes Pendeln mit dem öffentlichen Personennahverkehr ist aufgrund langer und unregelmäßiger Fahrtzeiten nahezu unmöglich. Vorhandene touristische Ziele in der Thüringer Rhön sind an das ÖPNV-Netz entweder nicht angeschlossen oder werden an Sonn- und Feiertagen nicht angefahren. Ein weiteres Problem im ÖPNV ist die fehlende Zusammenarbeit zwischen den Landkreisen der Rhön.

Zugverbindungen bestehen nur noch in der Peripherie der Rhön. Einst vorhandene Bahninfrastruktur wurde stillgelegt und teilweise schon als Rad- und Wanderwege umgebaut.

Die geringe Siedlungsdichte im Zentrum der Rhön birgt aus touristischer und naturschutzfachlicher Sicht aber auch einige Vorteile. So ist die Region Rückzugsort für gefährdete Tier- und Pflanzenarten (siehe II.4) und Reiseziel für Erholungssuchende (siehe III.3.1). Darüber hinaus ist der Sternenhimmel über der Rhön als natürliche Nachtlandschaft erlebbar (siehe V.1).

III. Bedeutung der Region im Tourismus

1. Entwicklung der Besucherzahlen und Gästestruktur

2011 verzeichnete die gesamte Rhön etwa 4.973.000 Übernachtungen. Über die Hälfte davon, also um die 3 Millionen sind dabei den Heilbädern und weitere 400.000 Übernachtungen der Stadt Fulda zuzuschreiben. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl um 4%. Insgesamt ist ein positiver Trend im Rhön-Tourismus erkennbar, der nicht nur der gesamtwirtschaftlich positiven Entwicklung zu verdanken ist, sondern in der Region durch regionale Zusammenschlüsse und Qualitätsverbesserungen angestoßen wurde.

Obwohl die Übernachtungen und Besucherankünfte im Thüringer Teil der Rhön noch weit hinter den hessischen und bayrischen Zahlen liegen, ist die Entwicklung durchaus positiv:

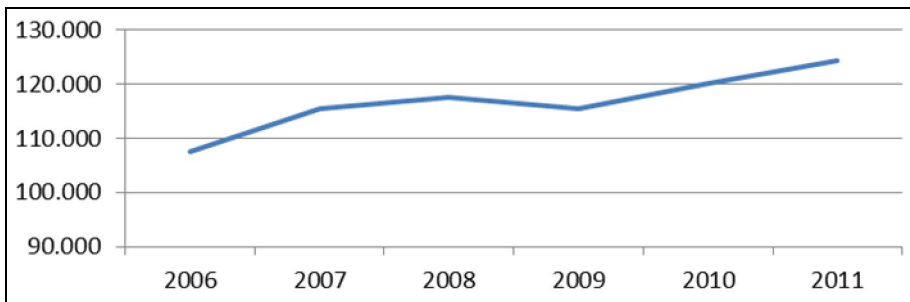


Abb. 2 Touristenankünfte Thüringer Rhön 2006 – 2011

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik (TLS)

Jahr	Ankünfte
2006	107.519
2007	115.504
2008	117.569
2009	115.490
2010	120.157
2011	124.270

Tabelle 3 Touristenankünfte Thüringer Rhön 2006-2011

Quelle: TLS

Jahr	Übernachtungen
2006	379.079
2007	418.022
2008	437.291
2009	437.831
2010	442.179
2011	470.533

Tabelle 4 Übernachtungen Thüringer Rhön 2006-2011

Quelle: TLS

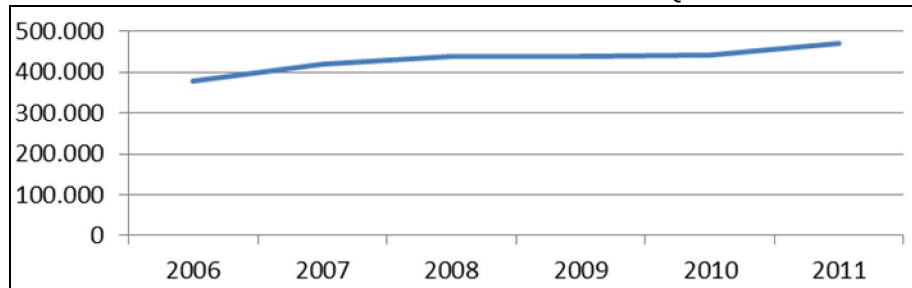


Abb. 3 Übernachtungen Thüringer Rhön 2006-2011

Quelle: TLS

2011 konnten in der Thüringer Rhön 470.533 Übernachtungen erfasst werden. Gegenüber dem Vorjahr entspricht das einem Zuwachs um 6,4%.

Da die Statistik nur Beherbergungsbetriebe mit mehr als 8 Betten erfasst und in der Rhön (vor allem in der Thüringer Rhön) vorwiegend kleine Pensionen und Ferienhäuser dominieren, ist davon auszugehen, dass die Zahlen noch deutlich höher liegen.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Urlauber in der Gesamtrhön betrug 2011 3,4 Tage. Dies entspricht dem Trend im Urlauberverhalten – häufigere Reisen mit kurzen Aufenthalten (Ende der 1990er lag die durchschnittliche Aufenthaltsdauer bei etwas über 6 Tagen).

Ein Großteil der Rhön-Urlauber stammt aus einem Umkreis von 200 km. Verschiedenen Befragungen und Studien⁴ zufolge, handelt es sich dabei – allen voran – um so genannte „Best Ager“. Die aktiven Senioren stellen momentan die Hauptzielgruppe der Rhön dar. Doch auch die Randzielgruppen Familien und Singles bieten zusätzliche Chancen, Gäste für spezifische Themen zu gewinnen. Kurgäste, Tagungs- und Städtereisende bieten großes Potential: während ihres Aufenthalts kann man mit attraktiven Angeboten in einzigartiger Natur Interesse wecken und sie für einen Urlaub in der Rhön begeistern.

2. Institutionen in Regionalentwicklung und Tourismus

Durch die Lage der Rhön in 3 Bundesländern (und 5 Landkreisen) sind mehrere Institutionen und Verbände an der Entwicklung der Region beteiligt.

Die ARGE Rhön (Arbeitsgemeinschaft) bildet als Arbeitskreis das Dach der Organisationen, mit dem Ziel, die länderübergreifende Zusammenarbeit in den Bereichen Tourismus, Regionalentwicklung und Naturschutz zu intensivieren. Mitglieder der ARGE sind u.a. Vertreter der 5 Landkreise, des Naturschutzes und der touristischen Organisationen (Auflistung siehe Anlage 2). Es finden regelmäßige Arbeitstreffen statt, in denen die Aktivitäten der Institutionen bzw. Teilregionen diskutiert und koordiniert werden.

Um die Aktivitäten der am Rhön-Tourismus beteiligten Akteure zu koordinieren, wurde die Rhön Marketing GbR gegründet. Im Auftrag der ARGE bündelt diese die personellen, wirtschaftlichen und finanziellen Ressourcen der regionalen touristischen Institutionen:

- Tourismus GmbH Bayrische Rhön,
- Rhön Tourismus und Service GmbH (Hessische Rhön),
- Rhönforum e.V. – Verein für Regionalentwicklung und Tourismus Thüringer Rhön sowie
- Dachmarke Rhön GmbH (als Ergebnis einer ARGE-Arbeitsgruppe zur Vermarktung regionaler Produkte).

Darunter gibt es auf lokaler Ebene vereinzelt weitere Vereine zur Vermarktung von bestimmten Sehenswürdigkeiten oder einzelnen Gemeinden.

Um die Strukturen zu vereinfachen und somit die Zusammenarbeit zu optimieren, ist aktuell die Fusion der ARGE in die Dachmarke Rhön GmbH angedacht. Auch die touristischen Ver-

⁴ COMEO (2011): Destination Brand 10 – Rhön Kommunikationsworkshop,
FH Ostfalia (2011): Hochrhöner-Befragung,
Project M (2010): Strategieworkshop Thüringer Rhön.

bände wollen stärker kooperieren und denken über einen gemeinsamen Geschäftssitz nach. Ob und inwieweit diese Vorhaben jedoch in die Tat umgesetzt werden, ist momentan noch nicht absehbar.

3. Schwerpunktthemen der Rhön

Das touristische Angebot und Marketing der Rhön untergliedert sich derzeit in drei Schwerpunktthemen:

- Natur erleben,
- Gesundheit und Wellness sowie
- Geschäftsreisen.

In den Studien „Destination Brand 9“ und „Destination Brand 10“ wurden deutschlandweit Urlaubsregionen untersucht und miteinander verglichen. Vor allem die Themen „Wandern“ und „Natururlaub“ stechen im bundesweiten Vergleich für die Rhön positiv heraus. Eine etwas geringere Themeneignung besteht bei „Radfahren“, „Wintersport“ sowie „Kultur“.

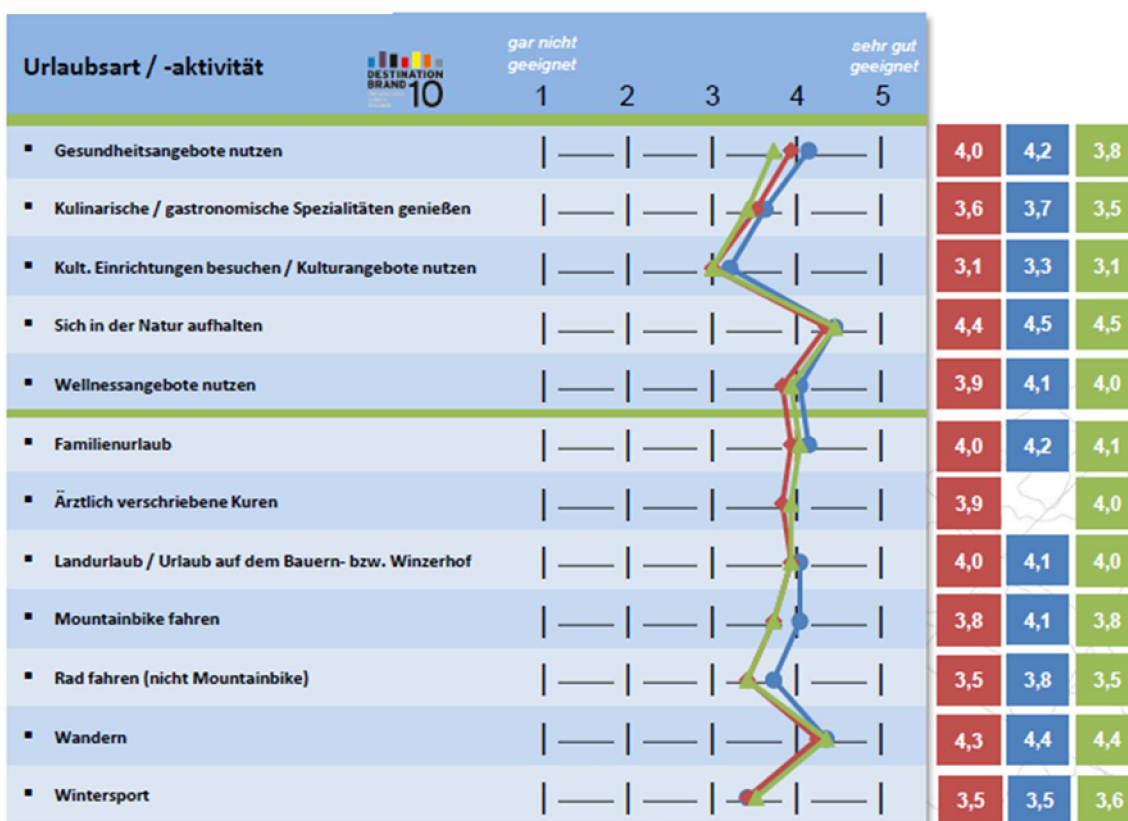




Abb. 4 Themeneignung der Rhön

Quelle: FHW (2010): Destination Brand – Themenkompetenz deutscher Urlaubsziele.

Den allgemeinen Themen lassen sich spezifische Themen unterordnen, die in den Teilregionen unterschiedlich stark ausgeprägt sind.

3.1 Natur erleben

„Das, was früher als Entwicklungshemmung für den wirtschaftlichen Aufschwung empfunden wurde und die Rhön als rückständig dastehen ließ, ist heute ihr größtes Potenzial: unverbaute, unzerschnittene, naturnahe Kultur- und Naturlandschaft und eine Landwirtschaft, die ihre natürlichen Grundlagen nicht zerstört, sondern pflegt“ (BUND: Natur erleben 2/2006).

Wie in den vorangegangenen Kapiteln dargestellt, ist besonders der Kernbereich der Destination Rhön, das Biosphärenreservat, für das touristische Thema „Natur erleben“ prädestiniert. 25% der Übernachtungen und ein Großteil der Tagesausflugsgäste sind diesem Segment zuzuschreiben. Alle Aktivitäten, die im Freien stattfinden, sind darunter vereint.

Als ein erstes Projekt der ARGE Rhön (siehe III.2) startete die „Wanderwelt Rhön“ in die Umsetzung. 2006/2007 wurde der Hochrhöner als Premiumwanderweg zertifiziert und 2010 sogar als schönster Wanderweg Deutschlands ausgezeichnet. Der Weg verbindet auf 180 km die Städte Bad Kissingen und Bad Salzungen und führt durch die drei Bundesländer Hessen, Bayern und Thüringen. Als ein die Region verbindendes Projekt fand der Hochrhöner schon im REK Erwähnung. Er ist bis heute das zentrale Qualitätslabel im Wandertourismus der Rhön. Im Zuge des HOCHRHÖNER's wurden 20 Extratouren angelegt, die ebenfalls die Qualitätskriterien erfüllen. Diese 12 – 20 km langen Rundwege sind über die Rhön verteilt und greifen spezifische Themen entlang des Weges oder im unmittelbaren Umfeld auf. Als West-Ost-Verbindung von Fulda nach Meiningen erhielt 2012 der Milseburgweg das Zertifikat „Premiumweg Wanderbares Deutschland“.

2011 und 2012 führte die FH Ostfalia im Auftrag der ARGE Rhön eine Besucherbefragung sowie –zählung am Hochrhöner durch. An zwei Wochenenden und fünf verschiedenen Standorten befragten die Interviewer auskunftsbereite Wanderer. Von knapp 700 Befragten waren nur 2/3 bewusst auf dem Hochrhöner unterwegs, der Rest passierte bei der Besichtigung umgebender Sehenswürdigkeiten den Wanderweg „zufällig“. Lediglich 4 der Befragten gaben an, den gesamten Wanderweg an einem Stück abzulaufen. Besonders die geringe Anzahl an Streckenwanderern auf dem Hochrhöner wird derzeit in der Region heftig diskutiert. Die Er-

gebnisse bestätigen jedoch die allgemeinen Trends im Wandertourismus, nämlich Rundwege und Tagestouren.

Das Grüne Band führt als Lebenslinie durch alle drei Rhöner Landschaften – Rhönvorland, Kuppenrhön und Hohe Rhön. An zahlreichen Schautafeln entlang des Grenzwanderweges kann man sich ausführlich über die Geschichte und das Grüne Band informieren.

Nach der hessischen und bayrischen Rhön wurde in den letzten Jahren auch im Thüringer Teil das örtliche Wanderwegenetz qualifiziert (eingebunden in das thüringenweite Projekt Forsten und Tourismus). Die Markierung und Beschilderung erfolgte nach Rhön-einheitlichen Standards, sodass nun alle Wanderwege – sowohl überregionale als auch örtliche Wege, die als Tagestouren angelegt sind – länderübergreifend einheitlich ausgewiesen sind. Die weiß-blaue Beschilderung der örtlichen Rundwege hebt sich deutlich von der rot-weißen der Winterwanderwege ab, die ebenfalls in der gesamten Destination einheitlich gestaltet sind.

Die Rhön verfügt über ein dichtes Netz von Radwegeverbindungen. Vorrangig entlang der Flusstäler verlaufen Radhaupt- und fernrouten und ermöglichen Weitsichten in das Land der offenen Fernen. Der Werratalradweg (die Rhön von Phillipsthal bis Meiningen tangierend) und der Rhönradweg, der auf 180 km die Rhön von Nord nach Süd durchläuft, stellen die wichtigsten Routen dar. Ergänzt werden die Fernwege durch Querverbindungen und zusätzliche Themenrouten (Übersicht der Radwege in der Rhön unter Anlage 3).

Die vorhandenen Radwegeverbindungen müssen zukünftig den Erfordernissen der Radfahrer angepasst und weiter optimiert werden. So besteht bzgl. der Wegebeschaffenheit Handlungsbedarf entlang des Rhönradweges zwischen Buttlar und Geisa, ebenso am Oechsetalradweg. Am Rosatal- und auch am Feldatalradweg (der derzeit auf die ehemalige Bahntrasse teilweise verlegt wird) ist die Beschilderung zu erneuern.

3.2 Gesundheit und Wellness

Die einzigartige Geologie der Rhön (siehe II.1) ermöglichte die Etablierung eines traditionellen Kurwesens. Die Region verfügt über 8 Heilbäder (eines davon auf Thüringer Seite, Bad Salzungen). Ca. 55% aller Übernachtungen der Rhön verzeichnen diese 8 Kureinrichtungen. In den letzten Jahren erweiterten die Kureinrichtungen ihr Sortiment um moderne Wellness-Angebote, um so weitere Zielgruppen anzusprechen.

3.3 Geschäftsreisen, Tagungen, Umweltbildungsangebote

Die Rhön ist nicht nur Gesundheits-, sondern auch Bildungsstandort und Standort global tätiger Unternehmen. Daher ist auch im Bereich der Geschäftsreisenden und der Fortbildungen nicht zu vernachlässigen; insgesamt sind ca. 17% der Übernachtungen diesem Bereich zuzuordnen. Auch das Thema Umweltbildung zieht zunehmend Gäste an, was beispielhaft am Neubau der Umweltbildungsstätte Oberelsbach abgelesen werden kann.

Der Schwerpunkt Tagungen konzentriert sich auf die Barockstadt Fulda und einzelne Häuser, die sich auf Tagungen spezialisiert haben. Die zentrale Lage und die sehr guten Verkehrsverbindungen haben dazu geführt, dass sich dieses Marktsegment in den vergangenen Jahren überproportional entwickelt hat.

3.4 Kultur, Events

Ca. 3% der Übernachtungen lassen sich auf die Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen und Events zurückführen. Überregional bedeutsame Festivals wie der Kissinger Sommer, die großen Musicalproduktionen in Fulda (Bonifazius, Die Päpstin) oder in Dermbach (Rhönpaulus, siehe V.6) und das Staatstheater Meiningen ziehen regelmäßig Gäste an.

Neben der Kultur sind auch Events zum Thema Nachhaltigkeit und Regionalität (Ostheimer Wurstmarkt, Poppenhäuser Brot- und Biermarkt, Rhöner Wandertag, Tag der Regionen) und Brauchtumpflege (Rhöner Fastnacht, Rhöner Krippenweg) Publikumsmagneten.

Auf Thüringer Seite hat die Holzschnitzerei lange Tradition. Besonders die Gemeinde Empfertshausen ist über die Grenzen der Rhön hinaus als „Schnitzerdorf“ bekannt. Noch heute wird der Beruf des Holzbildhauers in der Schnitzschule Empfertshausen – als eine der wenigen Schulen deutschlandweit – gelehrt. Die alljährlichen Bildhauersymposien mit nationalen und internationalen Künstlern locken zahlreiche Besucher in die Gemeinde.

4. Touristische Leuchttürme der Rhön

4.1 Wasserkuppe

Die im hessischen gelegene Wasserkuppe ist mit 950m ü. NN der höchste Berg der Rhön. Geschichtliche Bedeutung und internationale Bekanntheit erlangte der „Berg der Flieger“ im Zusammenhang mit der Erfindung des Segelfluges. 1922 wurde hier die erste Segelflugschule der Welt gegründet, die bis heute existiert. Der Berg ist aufgrund seiner zahlreichen Freizeitmöglichkeiten ganzjähriger Besuchermagnet. U.a. bieten Sommerrodelbahn, Kletterwald, Segelflugmuseum, Souvenirshops und Gastronomie Freizeitmöglichkeiten für Jung und Alt. Die Firma Papillon betreibt eine Gleitschirmflugschule, sodass neben dem Segel- auch dieser Flugsport erlernt werden kann. Die übrig gebliebene Radarkuppel aus der Zeit des Kalten Krieges – das Radom – dient heute als Aussichtsplattform und Austragungsort für verschiedene Veranstaltungen.

Die Wasserkuppe ist Sitz der Biosphärenreservatsverwaltung Hessische Rhön und der Rhön Tourismus und Service GmbH. Unterkunftsmöglichkeiten finden sich in Form von Jugendbildungsstätten und Hotels.

4.2 Kreuzberg

Der Kreuzberg im fränkischen Teil ist mit 927m ü. NN die dritthöchste Erhebung der Rhön. Es ist der Heilige Berg der Franken mit Sitz des Klosters Kreuzberg, das ab 1681 erbaut wurde. Seit 1731 brauen die ansässigen Mönche das überregional bekannte Kreuzbergbier. Jährlich finden etwa 70-80 Wallfahrten statt, besonders während der Fastenzeit. Jährlich besuchen 500.000 – 600.000 Besucher den Kreuzberg, er ist damit nach der Wasserkuppe das beliebteste Ausflugsziel der Rhön.

4.3 Gedenkstätte Point Alpha und Point Alpha Akademie im Geisaer

Schlossensemble

Ein überregionaler „Leuchtturm“ der Rhön zur Grenzgeschichte ist die Gedenkstätte Point Alpha. An diesem einzigartigen authentischen Ort der Geschichte ist die Konfrontation der Machtblöcke während des Kalten Krieges auch heute noch sichtbar begreifbar und erlebbar.

Im US-Camp trifft der Besucher auf die authentische militärische Anlage und militärische Geräte aus der Hinterlassenschaft der US-Streitkräfte. In einer Dauerausstellung werden neben der Geschichte und Entwicklung des US-Beobachtungstützpunktes die zeitgeschichtlichen Höhepunkte des Kalten Krieges gezeigt. Ein Modell stellt die damals reale militärische Konfrontation zwischen NATO und Warschauer Pakt nach und macht so deutlich, welche reale Gefahr für einen heißen Krieg in der Region des so genannten Fulda Gap herrschte.

Das „Haus auf der Grenze“ beherbergt eine Dauerausstellung zum unmenschlichen Grenzregime der DDR und dem Leben der Bevölkerung an und mit der Grenze. Neben der Dauerausstellung befindet sich in einer weiteren Sektion die Ausstellung „Freiheiten“ mit der multimedialen Darstellung der Friedlichen Revolution und ihres gewaltlosen Kampfs um Freiheit und Bürgerrechte. Der Weg der Hoffnung, ein Kunstwerk der Point Alpha Stiftung, das im Jahr 2010 fertig gestellt wurde, knüpft mit seinen 14 monumentalen Skulpturen an den biblischen Kreuzweg an, um die Menschen anzuregen, ihren eigenen Schicksalsweg in schwieriger Zeit zu erinnern. Assoziationen, die die Themen der einzelnen Stationen wecken, geben Raum für eine individuelle Annäherung und Deutung des Kunstwerks.

Außerdem informiert im Dachgeschoss eine Ausstellung, die in Zusammenarbeit mit dem "Biosphärenreservat Rhön" konzipiert wurde, vor allem die jüngsten Besucher über Flora und Fauna im heutigen „Grünen Band“ an der ehemaligen Grenze. Um den heutigen Besucheransprüchen gerecht zu werden, sind weitere Ergänzungen und Aktualisierungen der Ausstellungsbereiche notwendig. Eine Neukonzeption der Ausstellung im Haus auf der Grenze wurde entworfen. Diese wird bis März 2014 umgesetzt.

Abgerundet wird das Angebot durch die Point Alpha Akademie im historischen Geisaer Schlossensemble.

Pro Jahr besuchen weit über 100.000 Menschen diesen geschichtsträchtigen Ort.

4.4 Weitere Leuchttürme

In der Gesamtrhön gibt es auch noch weitere (bzw. in Planung befindliche) Leuchttürme u. a. zum Thema Grenzgeschichte oder Umweltbildung, z. B. „Rhöniversum“ Oberelsbach/Bayern oder Moor-Erlebniszentrum am Roten Moor (Hessen). Umso dringender ist der Bedarf in der Thüringer Rhön, weitere Leuchttürme und ergänzende thematische Angebote zu schaffen.

IV. Zusammenfassende SWOT-Analyse, Situation in der Thüringer Rhön

Um den Nachholbedarf der Thüringer Rhön zu definieren, fand 2011 ein Workshop mit Vertretern aus Politik, Tourismus, Naturschutz und Kultur statt. In einem ersten Schritt definierten die Teilnehmer die vorhandenen Stärken und Schwächen der Region im Tourismus sowie den sich daraus ergebenden Chancen und Risiken:

PROJECT^M		Ist-Situation Thüringer Rhön: Fazit	
Stärken		Schwächen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ UNESCO-Biosphärenreservat, europaweiter Biotopverbund Grünes Band ▪ zertifizierte touristische Premium-Wege ▪ Bad Salzungen, Point-Alpha, Erlebnisbergwerk Merkers, Meiningen ▪ kooperatives Destinationsmarketing und Direktvermarktung Rhön 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ meist touristische „Kleinode“, fehlende Besucherlenkung ▪ kleinteilige Struktur im Gastgewerbe, keine gruppentauglichen Angebote ▪ Sicherung/ Pflege der Infrastruktur zum Teil sehr schwierig ▪ Leistungsträger verfügen z. T. nicht über ausreichend investive Mittel 	
Ist-Situation Thüringer Rhön			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Integration der Thüringer Rhön in den Thüringen Tourismus (Natur & Aktiv) ▪ Profilierung innerhalb der Rhön durch innovative Produkte, eigene Themenschwerpunkte ▪ Sehenswürdigkeiten zu Leuchttürmen ausbauen („Stärken stärken“) 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ keine Leuchtturm - Angebot(e), Thüringer Rhön wird kein gleichwertiger Erlebnisraum neben Bayern, Hessen ▪ fehlende Profilierung/ Pflege der (Basis-) Infra- und Angebotsstruktur ▪ keine regionalspezifischen Lösungen für „Demographie“, „Mobilität“ 	
Chancen		Risiken	
© 2011 PROJECT M GmbH, Berlin		Thüringer Rhön: Zukunft Tourismus und Regionalentwicklung	

Abb. 5 SWOT-Analyse Thüringer Rhön

Quelle: PROJECT M GmbH, Berlin, 2011

Die Natur- und Kulturlandschaft Rhön ist einzigartig. Sie zeichnet sich gegenüber anderen Mittelgebirgen durch eine besondere offene Landschaft aus, die auch in der Vermarktung durch den Titel „Land der offenen Fernen“ kommuniziert wird. Durch die Anerkennung als UNESCO-Biosphärenreservat und durch Gebiete des Biotopverbundes „Grünes Band“, die in der Thüringer Rhön liegen, verfügt der Tourismusraum über herausragende naturräumliche Potentiale, die es (noch stärker als bisher) für die Gäste zu erschließen gilt.

Dass die Thüringer Rhön durchaus das Potential hat, touristisch gegenüber der hessischen und bayrischen Rhön „Gleichberechtigung“ zu erlangen, wurde in den vorangegangenen Kapiteln dargestellt. Naturräumlich macht die Destination ohnehin nicht an politischen Grenzen halt.

Die Thüringer Rhön kann ein dichtes Netz an Rad- und Wanderwegen vorweisen; sie verfügt demnach über eine solide touristische Basis-Infrastruktur. Doch genügen Rad- und Wander-

wege sowie eine unberührte Natur rechts und links der Wege nicht, um die Region nachhaltig attraktiv und erlebnisreich zu gestalten. Es „fehlen touristische Leuchttürme“, die sich von den bestehenden abheben und diese gleichzeitig ergänzen. Vorhanden sind lediglich touristische Kleinode, die für den Touristen aufgrund fehlender Besucherlenkung kaum wahrnehmbar sind. Bislang ist es noch nicht gelungen, die Gäste zu den landschaftlich reizvollen Orten und Gebieten überzeugend zu lenken.

Während die hessische und bayrische Rhön über traditionsreiche Kurorte, attraktive städtetouristische Destinationen und auch über Informations- und Besucherzentren des Biosphärenreservates verfügen, fehlen v. a. aufgrund einer anderen historischen Entwicklung vergleichbare Angebote in der Thüringer Rhön. Nur wenn es gelingt, einen überregional wahrnehmbaren Anziehungspunkt zu schaffen, kann sich die Thüringer Rhön neben der hessischen und bayrischen zu einem gleichwertigen Erlebnisraum entwickeln.

Besonders diese historische Entwicklung liefert der Thüringer Rhön das Potential, sich gegenüber den Mitbewerbern touristisch abzuheben.

V. „Aktiverlebnis Grenzerfahrung“ in der Thüringer Rhön

Unter Kapitel III.3 sind die vorhandenen Schwerpunktthemen der Rhön aufgezeigt. Diese betreffen die Destination Rhön in ihrer Gesamtheit bzw. liegen die Zentren auf hessischer und bayrischer Seite. Das Thema Grenze/innerdeutsche Teilung bietet die Möglichkeit zur Profilbildung in der Thüringer Rhön.

Wie keine andere Region in Deutschland steht die Rhön für die Geschichte der deutsch-deutschen Teilung und für den Kampf zweier Machtblöcke, nämlich der NATO auf der einen und dem ehemaligen Warschauer Pakt auf der anderen Seite.

Mit der Gedenkstätte „Point Alpha“, der Extratour „Point Alpha Weg“ und dem „Grünen Band“ sind erste Schritte zur Profilbildung getan. Damit ist das Potential jedoch noch lange nicht ausgeschöpft. Die gesamte Natur- und Kulturlandschaft Thüringer Rhön spiegelt in all ihren Facetten die Vergangenheit als ehemals abgeschiedene Grenzregion wider. Dies sollte an weiteren Standorten und Zeitzeugen für den Besucher mit einem „Aktiverlebnis Grenzerfahrung“ erlebbar gemacht werden.

1. Besucher- und Erlebniszentrum Hohe Geba

Die Hohe Geba war bis in die 1960er Jahre beliebtes Ausflugsziel. Zur Zeit des Kalten Krieges diente der Standort den sowjetischen Streitkräften als westlichster Großhochposten und war für Zivilpersonen unzugänglich. Die noch vorhandenen Kasernengebäude, die heute teilweise als Museum („Drushba“), Vereins- und Gastronomieräume dienen, sind Überbleibsel dieser Zeit.

Das weitgehend unbewaldete Plateau von bis zu 751 m ü. NN bietet außergewöhnliche Aussichtsmöglichkeiten in alle Himmelsrichtungen – das ist in der Thüringer Rhön in dieser Form einmalig. Das Plateau ist Kreuzungspunkt zahlreicher Wanderwege (örtliche Rundwege, Premiumwege, etc.), der dort ansässige Fremdenverkehrsverein organisiert in regelmäßigen Abständen Veranstaltungen, Unterkunftsmöglichkeiten für kleinere Wandergruppen sind vorhanden – die touristische Infrastruktur ist somit im Vergleich zu anderen Ausflugsbergen der Thüringer Rhön am weitesten fortgeschritten.

Mit dem Besucher- und Erlebniszentrum soll ein besonderer Anziehungspunkt in der Thüringer Rhön geschaffen werden, der sowohl einen Gegenpol als auch eine Ergänzung zu den bestehenden Leuchttürmen der Destination darstellt. Es sollte verschiedene Funktionen erfüllen, so. z.B. eine erste Anlaufstelle für Touristen in der Thüringer Rhön sein, die über Unterkünfte und Sehenswürdigkeiten informiert als auch Ausflüge organisiert. Als „Tor zur Rhön“ sollten verschiedene Themen/Ausstellungen multimedial dargestellt werden.

Das zentrale Thema für die geplante Einrichtung ist der einzigartige Sternenhimmel über der Rhön, und vor allem über der Hohen Geba („Erlebnis zwischen Himmel und Erde“). Aufgrund der sehr dünnen Besiedelung im nahen Umfeld ist die Nachtlandschaft noch so natürlich, dass äußerst seltene Himmelserscheinungen wie das Zodiakallicht zu sehen sind. Als ein Projekt der ARGE Rhön laufen derzeit Vorbereitungen, das Biosphärenreservat Rhön als Sternepark international anerkennen zu lassen. Durch die Ausweisung verpflichten sich die Gemeinden, den natürlichen Sternenhimmel durch einen verantwortungsvollen Umgang mit künstlichem Licht zu schützen.

2. Entdeckerpfad Hohe Rhön

Der Entdeckerpfad, der als Gesamtstrecke auf vorhandenen Wanderwegen verläuft, soll alle im Freizeit- und Naturerlebniszentrum Hohe Rhön liegende Orte verbinden. Durch Stichwege werden alle anliegenden Gemeinden (Frankenheim, Kaltensundheim, Kaltenwestheim, Oberweid, Unterweid) vernetzt, aber auch Verbindungen zu Sehenswürdigkeiten und Ausflugszielen im Dreiländereck Hessen, Bayern, Thüringen hergestellt.

Entlang des Streckenverlaufs sind interaktive Objekte und Tafeln zu installieren, die spannende regionale Fakten unkonventionell vermitteln. Diese sind so zu konzipieren, dass sich für alle Altersgruppen interessante Zusammenhänge erschließen. Einzelne Wegstrecken bzw. –abschnitte sollen thematisch unterschiedlich gestaltet werden und dadurch eine eigene Charakteristik erhalten.

Um das gesamte Areal des Entdeckerpfades auch im Winter nutzen zu können, ist der Einsatz von Pistenraupen unerlässlich. Ohne diese ist die Vernetzung mit den vielen angrenzenden Winterwanderwegen und streckenweise auf dem Weg verlaufenden Loipen nicht möglich.

Die nachfolgend benannten Projekte Arche Rhönwald, Aussichtsplattform Ellenbogen und Skywalk Unterweid sind ebenfalls Teil des Entdeckerpfades und unmittelbar an den Verlauf angebunden.

3. Arche Rhönwald

In der biblischen Geschichte baute Noah die Arche aufgrund einer Warnung Gottes vor einer großen Flut, der Sintflut. Noah rettete in der Arche seine Familie, aber vor allem auch viele Tierpaare.

Immer häufiger ist von drohenden Klimaveränderungen zu lesen, die auf menschliches Handeln zurückzuführen sind. Ihnen entgegenzuwirken und die uns umgebende Natur als Lebensgrundlage auch für künftige Generationen zu erhalten, sollte Anliegen von allen sein. Dabei kommen den einzelnen Regionen ganz unterschiedliche Aufgaben und Schwerpunkte zu. So gibt es Tier- und Pflanzenarten, die ihren Verbreitungsschwerpunkt des weltweiten

Vorkommens in Deutschland, in Thüringen bzw. ganz konkret in der Rhön haben. Besonders in der Thüringer Rhön entlang des Grünen Bandes konnten sich durch die jahrzehntelange Abgeschiedenheit sehr gefährdete Tier- und Pflanzenarten ausbreiten (siehe II.4). Diese Arten zu schützen, ist unsere besondere Verantwortung.

In der Arche Rhön sollen diese besonderen Tierarten dem Besucher erlebbar gemacht werden. Das Gebäude ist für das Gelände der Erlebniswelt Rhönwald vorgesehen, um zusammen einen außergewöhnlichen touristischen Anziehungspunkt in der Region zu schaffen. Neben einem grandiosen Ausblick in die wunderbare Landschaft bis zum Rennsteig, wird der Besucher eingeladen, sich aktiv mit der endemischen Fauna der Rhön auseinanderzusetzen.

Die Erlebniswelt Rhönwald mit der geplanten Arche befindet sich in unmittelbarer Nähe des alten Grenzverlaufs und in Nachbarschaft der ehemaligen Kaserne Kaltenwestheim, die schrittweise zur Campinganlage ausgebaut wird.

4. Aussichtsplattform Ellenbogen

Die Aussichtsplattform am Ellenbogen im Dreiländereck Hessen-Bayern-Thüringen soll mit einer Höhe von 12 -15 m als Aussichtspunkt auf verschiedenen Ebenen den Blick in das Land der offenen Fernen, über die Baumkronen hinweg, ermöglichen. So kann die touristische Attraktivität des höchsten Berges gesteigert werden und die Gaststätten, Hotels und Pensionen der näheren Umgebung durch eine Erhöhung des Besucheraufkommens profitieren.

Am Ellenbogen befindet sich u.a. das Eisenacher Haus, das einzige Hotel der Thüringer Rhön, das über die Kapazitäten verfügt, große Gruppen zu beherbergen. 1927/28 wurde es vom Rhönklub Eisenach als Wanderherberge gebaut und bis 1945 als solche genutzt. 1945-61 diente es als Ferienhaus der FDGB, 1963 besetzten sowjetische Streitkräfte die Gebäude als Abhöranlage. Horchposten der Staatssicherheit wurde der Standort anschließend (1970) bis zur Wende. 1990 wurde das Eisenacher Haus in seiner ursprünglichen Form wieder eröffnet und wird bis heute unter familiärer Leitung geführt.

5. Skywalk Unterweid

Zentraler Ausgangspunkt des Projektes ist eine an der Hangoberkante des steil abfallenden Weinberges vorgesehene Aussichtsplattform nördlich der Gemeinde Unterweid. Eine bis zu 15 m hinausragende Stahl-Glas-Konstruktion soll einen einzigartigen Blick in die thüringische und hessische Rhön ermöglichen.

Der am Standort vorhandene Grenzturm soll im Zuge des Projektes saniert und dem Besucher zugänglich gemacht werden.

6. Kunst- und Kulturzentrum Schloss Dermbach

Die thüringische Rhön sowie die Gegend um Fladungen, Hilders und Tann war die Heimat eines Mannes, den man „Paulus, der Räuber der Rhön“ oder auch „Der Schwarze“ nannte. Er war Räuber, Vagabund, Schmuggler und beging kleinere Diebstähle bei wohlhabenden Bauern, jedoch niemals bei bedürftigen Leuten. Er war ein Rhöner Held mit ausgeprägtem Gerechtigkeitssinn. Der Kunst- und Kulturverein Dermbacher Schloss e.V. brachte die Geschichte des Rhönpaulus in Form eines Musicals auf die Bühne und machte Dermbach damit bis über die Grenzen der Rhön hinaus bekannt.

Die Schmuggleraktivitäten in und um Dermbach setzten sich auch in der Neuzeit (nach dem 2. Weltkrieg) fort. Als letzter Ort vor dem Sperrzonenbereich war Dermbach Übernachtungs-ort für Grenzgänger sowie Umschlagplatz für Tauschgeschäfte.

Das komplette Schlossensemble diente zu DDR-Zeiten den Grenztruppen als medizinischer Stützpunkt. Heute ist es Sitz der Gemeindeverwaltung, Austragungsort des Rhönpaulus-Musicals sowie Heimatmuseum. Das Dermbacher Heimatmuseum hat bereits überregionale Funktionen mit der Präsentation von Kultur- und Sozialgeschichte der Thüringer Rhön. Bedeutende Themen wie „Rhönpaulus – der Räuber der Rhön“ oder Kelten (im Umfeld von Dermbach gab es eine Vielzahl an keltischen Funden) können in den derzeitigen Räumlichkeiten nicht oder nur unzureichend präsentiert werden.

Geplant ist die Schaffung eines Tourismus- und Kreativzentrums auf dem Schlossgelände, als Anbau zur Verbindung zwischen dem Hauptgebäude und dem rechten Seitenflügel. Gleichzeitig soll ein barrierefreier Zugang zu allen Gebäudeteilen ermöglicht werden. Im Erdgeschoss ist die Umgestaltung als Ausstellungs- und Veranstaltungsbereich vorgesehen.

7. Grenzmahnmal Vacha

Zwischen dem thüringischen Vacha und dem hessischen Philippsthal befindet sich die so genannte „Brücke der Einheit“ – einer von vielen Zeitzeugen der Grenzvergangenheit. Die 225m lange Brücke wurde erstmals im Jahre 1186 als Teil der Via Regia erwähnt. 1945 wurden die im zweiten Weltkrieg gesprengten Bögen durch Holzkonstruktionen ersetzt und erst 1951/52 in Stein wiedererrichtet. Wegen ihres Verlaufes auf der innerdeutschen Grenze war die Brücke bis 1989 für das Volk gesperrt.

In Vacha ist die Nachbildung eines Teilstückes der ehemaligen Grenzanlagen in Verbindung mit dem noch vorhandenen Grenzturm geplant. Zusammen mit der „Brücke der Einheit“ sollen die Anlagen als Grenzmahnmal zugänglich gemacht werden. Um die historische Bedeutung der Brücke darzustellen, können z.B. auf Plexiglasinstallationen historische Szenen nachgebildet werden.

8. Wassererlebnis Ulsteraue

Teil 1:

Die Ulsteraue bei Geisa soll durch die Schaffung eines Naherholungsbereiches mit verschiedenen Erlebniselementen eine Aufwertung erfahren. Geplant ist die Reaktivierung des früheren Mühlgrabens, um mit dem Wasser einen Teich sowie eine Naturbadeanlage zu speisen. Der Hang zwischen Aue und Stadtmauer bleibt erhalten und soll als Streuobstwiese erweitert werden.

Die wasserbaulichen und landschaftsgestalterischen Maßnahmen werden über die Thüringer Projektinitiative „Genial Zentral“ und Eigenmittel der Stadt Geisa finanziert.

Im Rahmen der aktuellen Förderung ist die Anbindung an den Rhönradweg sowie notwendige Gestaltungselemente vorgesehen:

- Informationstafeln
- Spielgeräte
- Wasserrad
- Weidenpavillon
- Grillplatz
- Naturnahe Gestaltungselemente wie Holzkonstruktionen und Findlinge

Durch die Gestaltung der Ulsteraue werden weitere Attraktionen für den Besucher geschaffen, dies betrifft sowohl den Radfahrer auf dem Ulstertal- bzw. Rhönradweg als auch den Besucher der Gedenkstätte Point Alpha. Vor allem mit dem Weidenpalast und der in diesem Zusammenhang vorgesehenen Partnerschaft mit der ungarischen Stadt Sopron gibt es eine wichtige Verbindung zum Thema Grenze.

Teil 2:

Der Campingplatz Ulsteraue ist eine wichtige Ergänzung als Übernachtungsangebot für Natur- und Aktivtouristen. Durch die direkte Lage am Ulster-bzw. Rhönradweg ist er idealer Ausgangspunkt für Tagestouren in die Rhön. In Kombination mit der Aufwertung der Ulsteraue (Teil 1), der Sportanlage in der Nachbarschaft, der Aussichtsplattform auf dem Rockenstuhl und der Gedenkstätte Point Alpha entsteht ein rundes Angebot für die ganze Familie.

9. Aussichtsplattform Rockenstuhl

Der Rockenstuhl mit einer Höhe von 529m liegt etwa 5km südlich von Geisa zwischen dem Ulster- und Geisatal. Mit seinem aufgesetzten markanten Basaltkegel und aufgrund seiner geographischen Lage gilt er als Wahrzeichen des Geisaer Amtes. Im Hoch- und Spätmittelalter war der Rockenstuhl für das ehemalige Amt Geisa von großer Bedeutung. Zur Absiche-

rung des Fuldaer Landes wurde im 12. Jahrhundert ein ganzer Ring von Burgen errichtet – so auch auf dem Rockenstuhl. Die Burg gehörte zum Kloster Fulda und wurde als Lehen vergeben.

Heute befindet sich auf dem geschichtsträchtigen Berg eine Schutzhütte und Überreste der mittelalterlichen Burganlage. Der Berg ist eingebunden in die Extratour „Point Alpha Weg“ sowie den historischen Lehrpfad Geisa-Rockenstuhl.

Geplant ist die Errichtung einer Aussichtsplattform auf dem Rockenstuhl, die dem Besucher einen Blick auf den Verlauf der ehemaligen Grenze und die Gedenkstätte Point Alpha ermöglicht und so das Thema Grenzgeschichte an einem weiteren Standort erlebbar macht.

10. Gedenkstätte Point Alpha

Um eine realistische, auch für spätere Generationen nachvollziehbare und ausgeglichene Darstellung der Verhältnisse an der innerdeutschen Grenze zeigen zu können, wurde im Jahr 2003 auf Thüringer Seite das „Haus auf der Grenze“ errichtet. Im Rahmen einer Dauerausstellung werden dem Besucher die Entwicklungen und Geschehnisse, die im Zusammenhang mit dem Grenzregime der DDR stehen, veranschaulicht.

Mit der Gedenkstätte Point Alpha entstand zum einen eine Mahn-, Gedenk- und Begegnungsstätte und ein authentischer Lernort, der vor allem für Schulklassen von enormer Bedeutung ist. Zum anderen entwickelte sich die Einrichtung zu einem touristischen Anziehungspunkt, der internationale Gäste anzieht.

Um den Besucherinteressen Rechnung zu tragen, wurde die bestehende Ausstellung neu konzipiert. Die Neugestaltung, die einen kompletten Rückbau der bestehenden erfordert, umfasst ein Gesamtvolumen von ca. 450.000 €. Die Finanzierung erfolgt zu großen Teilen aus Bundesmitteln und zu kleineren Anteilen aus Lottomitteln der Länder Hessen und Thüringen sowie Eigenmitteln der Point Alpha Stiftung.

Im Zusammenhang mit der Ausstellungsplanung wurde deutlich, dass eine zusätzliche Ebene mit barrierefreiem Zugang notwendig ist. Durch die Schaffung einer barrierefreien Empore kann die begehbare Fläche deutlich vergrößert und so die Lenkung der Besucherströme optimiert werden.

11. Keltendorf Sünna

Die keltische Kultur hat in der Rhön vielfältige Spuren hinterlassen (siehe I.3). Dieses historische Erbe ist eine Chance, neue Wege in der Regionalvermarktung der Thüringer Rhön – in Verbindung mit den vorhandenen Einrichtungen und Informationen der Gesamtrhön und innerhalb Thüringens zu gehen. Etwa 600 Jahre vor unserer Zeitrechnung drangen sie in die

Rhön vor und errichteten auf den Bergen befestigte Anlagen mit Gräben und Schutzwällen. Viele dieser keltischen Befestigungsanlagen sind hier noch zu finden und zeugen vom damaligen Leben in der Rhön. Die Idee, das Thema touristisch zu nutzen, wurde im REK von 2003 konkret formuliert. Ein Ergebnis war die Errichtung des Keltendorfes in Sünna am Öchsenberg.

Der Öchsenberg war nach der Milseburg eine der wichtigsten Befestigungen. Es wird vermutet, dass der Berg vor allem militärisch zur Bewachung der Werrafurt genutzt wurde. Keltische und später datierte germanische Funde deuten darauf hin, dass sich hier keltische und germanische Volksgruppen gegenüberstanden. Die Rhön war also schon vor mehr als 2000 Jahren Grenzgebiet.

Das historisch nachempfundene Keltendorf in Sünna ist einmalig in Thüringen. Die Idee dazu wurde schon 2001 geboren. Die archäologisch nachgewiesene Besiedlungsgeschichte des Berges und das benachbarte Kelten-Hotel waren gute Voraussetzungen zur Umsetzung der Idee. Durch den Bezug zur frühgeschichtlichen Besiedlung der Rhön ist das Keltendorf ein touristischer Anziehungspunkt mit Alleinstellungsmerkmal. Trotz zahlreicher Veranstaltungen (z.B. Keltenfest mit ca. 2.000 Besuchern) ist die rentable Bewirtschaftung des Keltendorfes eine große Herausforderung. Mit der Übernahme der Betreuung durch die Gemeinde Unterbreizbach wurden Maßnahmen ersichtlich, die für eine touristische Weiterentwicklung, die Ganzjahresnutzung und somit für die wirtschaftliche Stabilisierung der Anlage notwendig sind:

- Ausgestaltung des keltischen Handwerkshauses
- Ausbau des keltischen Torhauses (Besucherzugang)
- Errichtung eines keltischen Wehrganges am Sanitärgebäude
- Keltenerlebniselemente für Kinder
- Keltische Bogenanlage

12. Verbesserung der radtouristischen Angebote

Die bestehenden Radwege müssen weiter thematisch aufgewertet und die Flusstäler erlebbarer gemacht werden. Hier bilden die beiden Vorhaben „Wassererlebnis Ulsteraue I“ (Wassersporterlebnis und internationaler Austausch und Information zur ehemaligen Grenze) und Ulsteraue II (Ergänzung mit einem Campingangebot) eine wichtige Grundlage.

Auf der Strecke des zertifizierten **überregionalen Rhönradweges** (Ulsterradweg als Teilstrecke) sind Verbesserungen/Ausbau im Bereich Buttlar + Geisa + Schleid notwendig. Das Radwegeangebot muss zur besseren (innerörtlichen) Besucherlenkung und Vernetzung weiter ausgebaut werden. Insbesondere auch im Raum Vacha – Völkershäuser (neuer **Öchsetalradweg**). Eine Verbesserung des radtouristischen Angebotes ist auch auch beim bestehenden **Rosatalradweg** notwendig.

VI Fazit/Schlussbemerkung

Wie in Abb. 6 dargestellt, kann durch die Umsetzung der erläuterten Einzelprojekte die gesamte Thüringer Rhön eine nachhaltige Aufwertung erfahren.

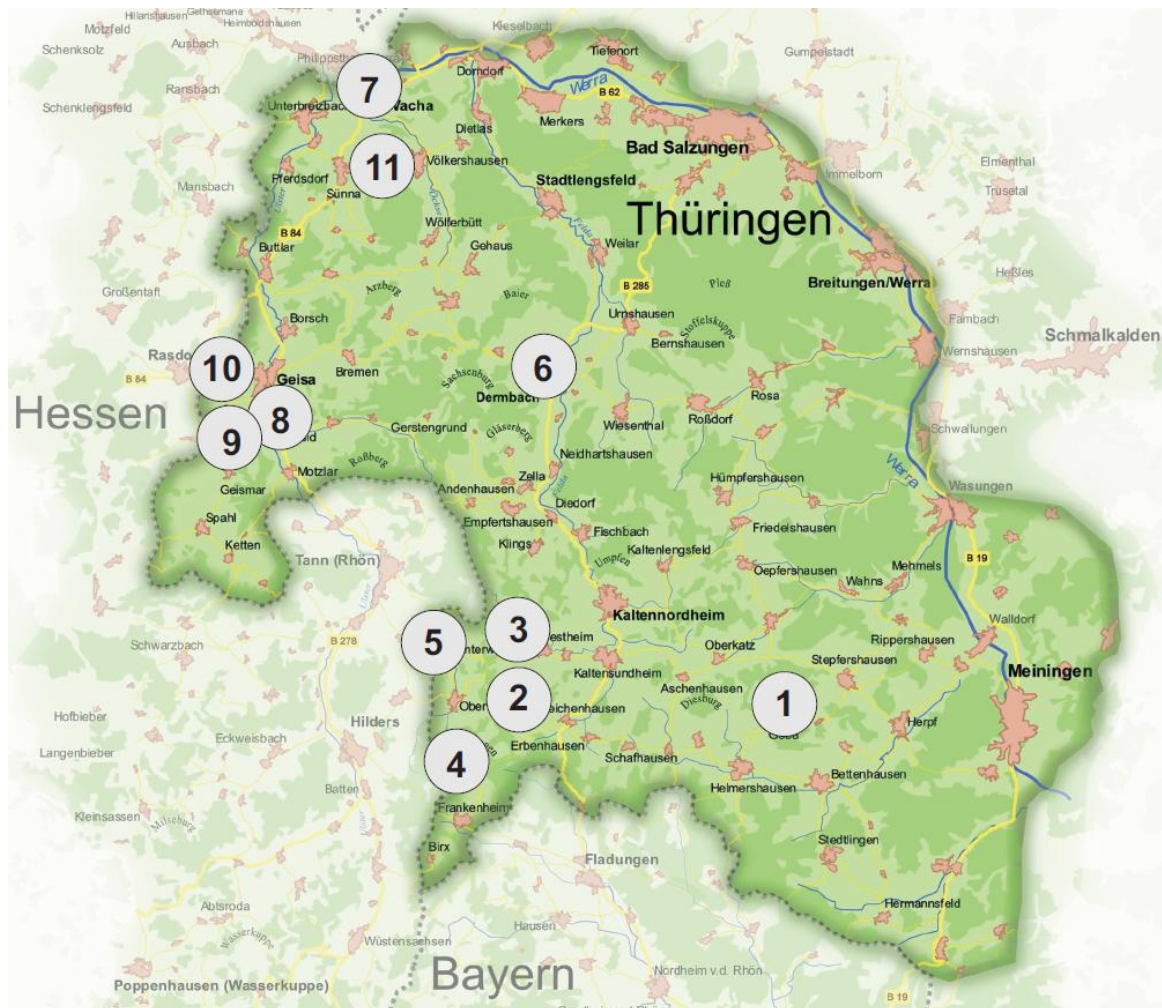


Abb. 6 Projektübersicht

- | | |
|--|--------------------------------------|
| 1) Besucher- und Erlebniszentrum Hohe Geba | 2) Entdeckerpfad Hohe Rhön |
| 3) Arche Rhönwald | 4) Aussichtsplattform Ellenbogen |
| 5) Skywalk Unterweid | 6) Kunst- und Kulturzentrum Dermbach |
| 7) Grenzmahnmal Vacha | 8) Wassererlebnis Ulsteraue |
| 9) Aussichtsplattform Rockenstuhl | 10) Gedenkstätte Point Alpha |
| 11) Keltendorf Sünna | |

Quelle: Kartengrundlage Rhönforum e.V., eigene Darstellung

Alle Einzelprojekte tragen in ihrer spezifischen Themenausrichtung dazu bei, die Erlebnisqualität der Rhön auf vielfältige Weise zu steigern. Die einzigartige Natur- und Kulturlandschaft Rhön wird in den Vorhaben auf unterschiedliche Weise aufgegriffen. So liegt bspw. mit der geplanten Arche Rhönwald das Augenmerk auf umweltbildenden Aspekten, die dem Ziel des Biosphärenreservates Rhön entsprechen, während das Besucher- und Erlebniszentrum auf der Hohen Geba vorrangig den einzigartigen Sternenhimmel über der Rhön thematisiert. Unter

dem Leitthema „Aktiverlebnis Grenzerfahrung“ sind alle Teilprojekte entlang bzw. in unmittelbarer Nähe des Grünen Bandes miteinander verbunden.

Die Vorhaben greifen unterschiedliche Aspekte der Region auf, sodass eine Konkurrenz untereinander ausgeschlossen werden kann. Die Maßnahmen verweisen aufeinander, ergänzen sich und thematisieren in ihrer Gesamtheit den besonderen Charakter der Region wider.

Quellenverzeichnis

Bayrisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (2012): Bevölkerung nach Kreisen unter <https://www.statistik.bayern.de/>

Biosphärenreservat Rhön (2004): Einwohnerzahlen und Fläche unter <http://biosphaerenreservat-rhoen.de/de/>

BUND (2/2006): Natur erleben.

Fachhochschule Westküste (2009): Destination Brand 9– Markenstudie für deutsche Reiseziele.

Fachhochschule Westküste (2010): Destination Brand 10 – Themenkompetenz deutscher Urlaubsziele.

Hessisches Statistisches Landesamt (2012): Bevölkerung nach Kreisen unter <http://www.statistik-hessen.de/>

Lemke, Dietrich: Geschichte in der Thüringischen Rhön.

Morgenroth, Volker: Geologische Exkursionen in der Thüringischen Rhön.

Openstreetmap Deutschland (2013): <http://www.openstreetmap.de/>

Ostfalia-Hochschule für angewandte Wissenschaften (2011/2012): Hochrhöner-Befragung.

Planungsbüro Grebe (1994): Biosphärenreservat Rhön – Rahmenkonzept für Schutz, Pflege und Entwicklung. Nürnberg.

Project M GmbH (2011): Zukunft der Tourismus- und Regionalentwicklung Thüringer Rhön – Workshop und Aktionsplan.

Rhön-Marketing GbR (2012): Radwege in der Rhön (Flyer).

Thüringer Landesamt für Statistik (2006-2012):Übernachtungen und Gästeankünfte Thüringer Rhön (jährliche Pressemitteilung).

Thüringer Landesamt für Statistik (2012): Bevölkerung nach Gemeinden unter <http://www.tls.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=gg000201%7C%7C>

Anlagen

Anlage 1 Einwohner und Fläche der Rhön.....	XXXIII
Anlage 2 Offizielle Mitglieder der ARGE Rhön.....	XXXIV
Anlage 3 Radwege in der Rhön.....	XXXV

Anlage 1 Einwohner und Fläche der Rhön

Destination Rhön - zugehörige Gemeinden (touristisch)	Einwohner 31.12.11	Fläche in km ²
Landkreis Wartburgkreis		
Dorndorf	2581	12,12
Merkers-Kieselbach	2977	19,43
Stadtlengsfeld	2499	27,61
Untereizbach	3719	30,00
EG Bad Salzungen	17546	47,69
EG Geisa	7230	125,26
EG Barchfeld	4792	23,99
VG Dermbach	7255	99,59
VG Oberes Feldatal	4360	50,03
VG Vacha	5541	44,40
gesamt	58500	480,12
Landkreis Schmalkalden-Meiningen		
Rhönblick	2876	78,67
EG Meiningen	25724	128,10
EG Breitungen (ohne Fambach)	6299	71,59
VG Hohe Rhön	5816	96,59
VG Wasungen-Amt Sand (ohne Metzels und Wallbach)	8145	98,38
gesamt	48860	473,33
Landkreis Rhön-Grabfeld	82324	1021,87
Landkreis Bad Kissingen	103757	1136,94
Landkreis Fulda	216717	1380,39

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, Bayrisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Hessisches statistisches Landesamt; Stand: 31.12.2011

Anlage 2 Offizielle Mitglieder der ARGE Rhön

- Landkreis Fulda
- Landkreis Bad Kissingen
- Landkreis Rhön-Grabfeld
- Landkreis Schmalkalden-Meiningen
- Landkreis Wartburgkreis
- Rhönforum e.V., Geisa
- Natur- und Lebensraum Rhön e.V., Gersfeld/Wasserkuppe
- Naturpark und Biosphärenreservat Bayerische Rhön e.V., Oberelsbach
- *An den Sitzungen nehmen weitere Personen/Institutionen teil (u.a. Biosphärenreservatsverwaltungen, Dachmarke), diese sind z. Zt. (noch) keine offiziellen Mitglieder*

Anlage 3 Radwege in der Rhön



Zeichen	Namen	Schwierigkeit	Länge
	Rhönradweg Bad Soden → Philippsthal → Hilders → Bischofsheim → Bad Neustadt → Hammelburg	mittel	180 km
	Vom Main zur Rhön (Hauptroute) Gemünden → Bad Neustadt → Bad Königsholen → Fladungen → Bad Brückenau → Gemünden	mittel	263 km
	Vom Main zur Rhön (Variante) Röderschwinden → Hochröhnstraße → Oberweißbrunn	mittel	31 km
	Hochrhön-Radweg Bad Neustadt → Oberelsbach → Frankenheim → Batten → Grabenhöfchen → Dipperz → Fulda	mittel	85 km
	Fulda-Radweg R1 Bad Neustadt → Bischofsheim → Fulda → Schlitz → Hann. Münden	mittel	240 km
	BahnRadweg Hessen (alt. Bahnstrecke) Bad Hersfeld → Geisa → Tann → Hilders → Fulda → Hertelsheim → Goldern → Altenstadt → Hamau → Geinhausen	leicht	310 km
	Feldatal-Radweg (alt. Bahnstrecke) Dorndorf → Dermbach → Kallernorthelm → Fladungen	mittel	51 km
	Werratal-Radweg Siegmundsburg → Meiningen → Bad Soden → Vacha → Hann. Münden	leicht	300 km
	Haune-Radweg Dietershausen → Fulda → Hünfeld → Haunatal → Bad Hersfeld	leicht	54 km
	Kegelspiel-Radweg (alt. Bahnstrecke) Hünfeld → Steinbach → Elberfeld → Großelbf → Wenigenbft → Grüsselbach	leicht	27 km
	Rosatal-Radweg Wernshausen → Rors → Umrshausen	mittel	18 km
	Nüsttal-Radweg Eckwilsbach (Hilders) → Nüst → Hünfeld	mittel	26 km
	Felda-Ulster-Radweg Buttlar → Dachsen → Dermbach	mittel	20 km
	Thulbatal-Radweg Hammelburg → Thulba → Oberthulba → Geroda	leicht	28 km
	Schondratal-Radweg Gröfendorf → Geroda	leicht	33 km
	Schlitz-Hünfeld-Radweg Schlitz → Michelsrombach → Hünfeld	leicht	20 km

Quelle: Rhön-Marketing GbR (2012)